

Nachruf auf a.o. Univ.-Prof. Dr. Roland ALBERT

Wolfgang WAITZBAUER

Mit Beiträgen in alphabetischer Reihenfolge: ALBERT A., BACHMANN G., BRÄUCHLER C., BRECKLE S. & U., GRABENHOFER H., HARING E., HOLZAPFEL I., HUBER W., KOPP E., NOROOZI J., PASS G., POPP M., RICHTER A., SCHIEMER F., VITEK E., WARINGER J., WEBER A., WEISSENHOFER A., WIENER S.

Vorwort

Zu früh und für viele seiner Freunde unerwartet, verstarb Roland ALBERT nach einem Aufenthalt im Wiener AKH vom 25. Mai – 25. Juli 2022 nach kurzem, schwerem Leiden am 11. August 2022 in Wien. Die letzten Tage konnte er im Haus der Familie mit Blick in die Natur, in den Garten und liebevoll gepflegt von seinen engsten Angehörigen verbringen. Er starb im Kreise seiner Familie, wie er es sich so sehr gewünscht hatte, nur wenige Wochen vor seinem 77. Geburtstag. Sein Tod war vielleicht nicht ganz unverschuldet. Er war für alle, die ihm nahe waren, immer verfügbar, wollte, was ihm wichtig war, unbedingt abschließen und hat aber darüber eigene gesundheitliche Probleme übergangen und auf sich selbst vergessen.



© M. GÖTZINGER

Die Wiener Biologie verlor dadurch einen bedeutenden Pflanzenphysiologen, einen ausgezeichneten Floristen, einen bei Studierenden sehr beliebten, geduldsamen Pädagogen und Lehrer, mit dem man auf Augenhöhe Kontakt hatte, der auch Lehrstoff mit schwierigem Inhalt verständlich und interessant vermitteln konnte. Sein Fachwissen, die begeisterte Neugierde und sein unermüdlicher Einsatz für die Natur, wie auch seine offene Geradlinigkeit, waren Eckpunkte seiner Persönlichkeit und so hinterlässt sein Tod fachlich und menschlich ein tiefes Loch. Erst nach seinem Tod stellte sich heraus, dass ein Nachruf auf sein Leben im üblichen Umfang einer Druckseite nicht reichen würde, da wissenschaftliche und private Aktivitäten sein Leben auch abseits der universitären Forschungs- und Lehrtätigkeit bis zum Schluss erfüllten und Bleibendes hinterlassen haben. Aus diesem Grund wird hier sein Leben rückblickend nochmals aufgeschlagen und von seinen Freund*innen und Kolleg*innen in kurzen Beiträgen aus verschiedener Perspektive betrachtet.

Kindheit, Jugend und Studium

Roland ALBERT wurde am 27. September 1945 in Kufstein (Tirol) geboren. Die Eltern stammten als ehemalige deutsche Einwanderer aus dem rumänischen Siebenbürgen und kamen zur Ausbildung nach Wien, wo sie einander kennen lernten. Die Mutter war Pianistin, der Vater wollte Naturwissenschaften studieren. Aufgrund der Kriegswirren kamen die Eltern als Flüchtlinge nach Tirol. 1944 kam der erste Sohn zur Welt, im nächsten Jahr Roland. Die Familie lebte anfangs in einer kleinen Hütte bei Kufstein. Die beiden Brüder unternahmen gemeinsam ausgedehnte Wanderungen zum Beeren- und Pilze-Sammeln und waren viel in den umliegenden Wiesen und Wäldern unterwegs. Die starke Beziehung Rolands zur Natur wurde sicher bereits in dieser Zeit sehr gefördert. Die finanziell triste Situation erforderte, dass beide Eltern arbeiten mussten. Durch großes Engagement in der Siebenbürgischen Community, die nach dem Krieg in Kufstein Fuß fasste, kam die Familie am Stadtrand zu einer Wohnung. Im Kufsteiner Musikleben waren beide Eltern sehr aktiv, leiteten den Kirchenchor und die „Kufsteiner Liedertafel“, spielten Orgel und betrieben gerne Hausmusik.

Sehr einschneidend in Rolands Schulzeit war die schwere Krankheit der Mutter. Mit 15 Jahren musste er sie betreuen und weitgehend auch den Haushalt übernehmen, denn der ältere Bruder war zur Ausbildung in Innsbruck im Internat und der Vater war, um Geld für die Familie zu verdienen, sehr viel unterwegs. Mit nur 42 Jahren verstarb die Mutter 1962.

Rolands botanisches Interesse wuchs bei seinen Streifzügen durch die Umgebung Kufsteins. Der Vater unterstützte sowohl seine naturwissenschaftliche Begabung als auch eine breit gefächerte Bildung. Selbst gezeichnete und mit Buntstift kolorierte Abbildungen von Pflanzen, die Roland gesammelt und bestimmt hatte, zeugen von seiner großen Begeisterung, aber auch Kreativität und Genauigkeit. Jedes Bild wurde mit Datum und Fundort exakt beschriftet. Rolands musikalische Begabung wurde ebenfalls bereits im Elternhaus sehr gefördert. Mit 12 Jahren bekam er erstmals Geigenunterricht, spielte im Schulorchester, sang in verschiedenen Chören und musizierte mit seinen Eltern.

Nach der Matura zog er 1964 zum Studium nach Wien, war aber anfangs noch unsicher, für welche seiner Vorlieben er sich entscheiden sollte: Musik oder Biologie. Letztlich führte der Weg auf die naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Wien. Er inskribierte Botanik und Zoologie, die er mit großer Begeisterung und Einsatz studierte. Die erste

Zeit wohnte er im neu errichteten Tiroler-Heim im 17. Bezirk, und teilte sich mit seinem Bruder, der gleichzeitig zum Studium nach Wien gekommen war, ein Studentenzimmer. Gemeinsam erkundeten sie Wien und Umgebung, am liebsten mit dem Motorrad, das sich Roland um sein erstes verdientes Geld als Getränke-Lieferant in Tirol, gekauft hatte. Die Liebe zum Motorradfahren begleitete ihn letztlich durch sein ganzes Berufsleben. Zwischen dem Bio-Zentrum in der Althanstraße und allen möglichen „Einsatzorten“ war der „rasende Roland“ meist auf zwei Rädern flott, aber stets pünktlich unterwegs. Einem Kollegen, den er einmal als Beifahrer in das Waldviertel mitnahm, prophezeite er vor der Fahrt: „Da wirst’ Dich fürchten“ und hatte recht, da er die Strecke in 50 Minuten schaffte, wofür man bei normaler Fahrweise über eine Stunde benötigt.

Während sein Bruder bald wieder nach Tirol zurückkehrte, gefiel es Roland in Ostösterreich immer besser und so machte er Wien zu seiner zweiten Heimat. Das Gebiet um Europas westlichsten Steppensee, den Neusiedlersee, sollte seine wissenschaftliche Heimat werden. In einer Vorlesungspause erzählte Roland hörbar begeistert von seiner Beschäftigung mit der Gattung *Carex* und ihrer Fähigkeit mit unterschiedlichsten Standortbedingungen fertig zu werden.

In der Abteilung für „Chemische Physiologie der Pflanzen“ erhielt er von Univ.-Prof. R. BIEBL sein Thema für eine Dissertation angeboten. Prof. H. KINZEL beschäftigte sich mit Zusammenhängen zwischen phylogenetischen und physiologischen Eigenschaften der Pflanzen und entwickelte dazu das „Physiotypen-Konzept“, an dessen Aufbau Roland später im Laufe seiner universitären Laufbahn maßgeblich mitarbeitete. Rolands Dissertations-Gebiet wurde mit „Vergleichende Untersuchungen über den Mineralstoffhaushalt der Halophyten des Neusiedlerseegebietes“ mit speziellem Fokus auf das Muster des Ionenhaushaltes (Na, Cl) festgelegt und die praktischen Arbeiten erfolgten im Labor von Prof. KINZEL, dem Nachfolger von Prof. BIEBL. Dazu waren die Salz-, bzw. Soda-lacken im heutigen Nationalparkgebiet das ausgewählte Forschungsgebiet. Sein Interesse und seine Faszination für die besonderen Herausforderungen für Pflanzen an trockenen und salzreichen Standorten war der Grundstein für seine gesamte wissenschaftliche Laufbahn. Mit Marianne POPP, die ab 1970 bei KINZEL über die Gesamtsäure-Bestimmung von Halophyten des Seewinkels dissertierte, begann eine kongeniale Erweiterung der Halophyten-Forschung.

Nach seiner Promotion 1971 und der Anstellung als wissenschaftliche Hilfskraft (1969–1972), anschließend als Universitätsassistent (1972–1981) am Pflanzenphysiologischen Institut, führte Rolands Weg zur Habilitation mithilfe eines Stipendiums der A.F.W. Schimper-Stiftung für ökologische Forschungen (gegründet 1968, von Dr. Dr. h.c. H. WALTER und seiner Frau) über einen viermonatigen Aufenthalt 1973 in die nordamerikanischen Wüsten- und Salzgebiete von Utah zusammen mit Siegmund BRECKLE an die Utah State University in Logan. Werktags wurde an Halophyten im Gelände um den Großen Salzsee gearbeitet, am Wochenende besuchten sie mit dem Dienstwagen die Nationalparks. Nach diesem Aufenthalt blieben beide freundschaftlich zeitlebens sehr eng verbunden. Mit der Habilitationsschrift, die als Kapitel „Halophyten“ im Buch „Pflanzenökologie und Mineralstoffwechsel“, von Helmut KINZEL 1982 veröffentlicht wurde, habilitierte Roland 1980 und festigte seine universitäre Stellung als Univ. Dozent für Anatomie und Physiologie der Pflanzen. 1981 wurde ihm ein dauerhaftes Dienstverhältnis als Oberassistent zugesprochen und 1984 der Titel a.o. Univ. Prof. verliehen. In den achtziger Jahren war Wien Veranstaltungsort der Deutschen Botanikertagung, des größ-

ten Kongresses der Pflanzenwissenschaften im deutschsprachigen Raum. Roland übernahm die Hauptverantwortung und leistete den Hauptteil der Koordination. Dank seinem Arbeitseinsatz wurde die Tagung ein großer Erfolg. Roland ließ es sich aber auch nicht nehmen, die internationalen Gäste bei der Abendveranstaltung mit Schrammelmusik auf den Tagungsort Wien einzustimmen, natürlich live gespielt von Roland und Kollegen (T. WEBER, W. BURESCH).

Wissenschaftliche Laufbahn, universitäre Lehrtätigkeit

Roland fand seinen Arbeitsschwerpunkt in der „Abteilung für Chemische Physiologie der Pflanzen“ (Leitung: Prof. KINZEL) mit Studien zum Stoffwechsel von Halophyten mariner wie kontinentaler Standorte. Nach der Übernahme der Abteilungsleitung 1994 durch Prof. M. POPP als Nachfolgerin von KINZEL, erfolgte die Fortsetzung der Halophyten-Forschung mit umfangreichen Untersuchungen der „compatible solutes“ mittels Aminosäure-Analyse durch die Ionenchromatographie. In die Zeit der späten 1990er Jahre fiel auch eine gemeinsame Reise zum Halophyten-Symposium nach Karatschi (Pakistan). Im Unterricht gab es für Roland zahlreiche Schwerpunkte, die er intensiv behandelte, wie Autökologie der Pflanzen, Physiotypen-Konzept, Salzresistenz, Zuckerstoffwechsel-Physiologie, oder Schwermetalle und Salz im Boden und ihre Wirkung auf die Pflanzen. Hier wäre auch ein 3-jähriges Projekt von Roland und M. POPP über die Auswirkung von Salz auf die Kastanien-Alleen von Wien – eine Auftragsarbeit der Stadtgemeinde Wien – zu nennen. Die Beschäftigung mit Stressbelastung durch Salz und Wassermangel führte Roland außer zu den Salzlacken des Burgenlandes mehrfach auch in die Lagunen der nördlichen Adria. Ebenso konnte die Halophyten-Vegetation der nordafrikanischen und südjordanischen Wüstengebiete Roland begeistern, der eine fast liebes- oder auch mitleidsvolle Zuneigung zu den grauen, struppigen Chenopodiaceen-Büschen entwickeln konnte. Sogar noch auf der Trauerkarte sandten *Salsola kali* und *Spergularia rubra* letzte Grüße.

Roland ging 2010 offiziell in den wohlverdienten Ruhestand. Das entlastete ihn aus vielen universitären Verpflichtungen, jedoch seiner ihm wichtigsten Aufgabe, der Lehre, blieb er bis zuletzt verbunden und war als Referent vor allem auf Exkursionen – am liebsten rund um den Neusiedlersee – aktiv. Durch seine wissenschaftlich-physiologischen und privatisierend-floristischen Beziehungen zum Seewinkel, stand Roland auch stets mit dem Nationalpark in regem Kontakt (vielleicht auch wegen des guten Weins) und hat dort aus dem ständigen Bedürfnis seine Kenntnisse auch anderen zu vermitteln, im Laufe der Jahre teilweise unentgeltlich ganze Heerscharen an Ranger*innen botanisch ausgebildet und auch viele Fortbildungs-Veranstaltungen abgehalten. Roland hatte bei den Ausbildungskursen 2012, 2015 und 2019 den Großteil der botanischen Inhalte übernommen; zudem gab es mit ihm fast jährlich Fortbildungs-Veranstaltungen und unzählige private und universitäre Exkursionen, sehr oft in fächerübergreifendem Rahmen, z.B. mit der Paläontologin Doris NAGEL. Noch wenige Wochen vor seinem Krankenhaus-Aufenthalt war er vor Ort an der „Langen Lacke“ um angehenden Rangern des Nationalparks die floristischen Besonderheiten nahe zu bringen.

In den letzten Jahren hatte Roland begonnen an einem Feldführer (Arbeitstitel „*Pflanzen am Wegesrand*“) zu arbeiten und hatte dazu eine reichhaltige Bilddatenbank zu verschiedenen pflanzlichen Aspekten und Jahreszeiten aufgebaut. Es bleibt zu hoffen, dass dieses

Projekt (mit einer EU-Förderung, weitergeführt durch Victoria WERNER) realisiert werden kann und Roland in jedem seiner Bilder auch für die Nachwelt weiterleben wird.

Sein letztes Groß-Projekt war ein umfassender Beitrag zur Neuauflage der Flora Österreichs. („*Anpassungen von Pflanzen an unterschiedliche Standortbedingungen*“). In diesem Kapitel werden die morphologischen, physiologischen und standortgebundenen Zusammenhänge dargestellt und die wichtigsten ökologischen Anpassungsstrategien von Pflanzenarten behandelt.

Roland arbeitete mit unglaublichem Einsatz, Neugierde und Leidenschaft an dieser Publikation. Noch am Tag vor seinem Krankenhausaufenthalt konnte er die Arbeit abschließen und an Prof. M. FISCHER übergeben.

Es fällt schwer, zwischen seinen mannigfaltigen Aktivitäten, die unmittelbar dem universitären Wirkungsbereich zugeordnet waren, oder seinem externen Engagement, zu differenzieren, da beide oft miteinander verwoben waren. Was ihn interessierte oder wofür man ihn gewinnen konnte, verfolgte er mit konsequentem Einsatz und seiner Beharrlichkeit bis ans Ende. Prof. F. SCHIEMER beschreibt ihn als einen ungemein engagierten und liebenswerten Kollegen und Freund, der in vielen wichtigen Entwicklungen im Bereich des Umweltschutzes und der Umweltbildung mit seinen fortlaufenden Bemühungen und seinem Engagement von zentraler Bedeutung war. Er hatte eine wunderbare Gabe als Mittler aufzutreten, Brücken zu bauen und dadurch wichtige Entwicklungen zu ermöglichen. Dies gelang, weil Roland immer die Sache und nie seine Person in den Vordergrund stellte. Den Beginn seiner engen Beziehung beschreibt Prof. F. SCHIEMER wie folgt:

„Ich kannte Roland natürlich als Assistent am pflanzenphysiologischen Institut der Universität Wien, aber unsere Berührungspunkte waren bescheiden. Ich erinnere mich aber an ein Zusammentreffen bei der „Hainburg-Besetzung“ in der Nacht von 18./19. Dezember 1984 in der Stopfenreuther Au, wo wir uns in tiefer Dunkelheit auf einem engen Pfad über den Weg liefen, beide in Angst vor Entdeckung durch die kontrollierende Gendarmerie und Polizei“.

Im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung über das geplante Donaukraftwerk Hainburg in den Jahren 1983 und 1984, erfolgte im Oktober 1985 die Gründung des **Forums österr. Wissenschaftler für den Umweltschutz** (heute „Forum Wissenschaft und Umwelt“) durch Rupert RIEDL und Peter WEISH. Dessen Anliegen bestand im Wesentlichen darin, im politischen Entscheidungsprozess bei Umweltfragen dem Fachwissen mehr Gehör zu verschaffen und eine missbräuchliche Verwendung von Fachexpertisen zu verhindern. Roland als Mann der ersten Stunde, wurde in der konstituierenden Generalversammlung des Vereins zum Schriftführer gewählt und war noch 2020 Vorstandsmitglied als Finanzreferent-Stellvertreter (Mitt. Dr. G. IMHOF). Seine Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit als Schriftführer wurde immer sehr geschätzt, Roland konnte sehr gut stenographieren und war daher ein ausgezeichnete Protokollant. Das verlangte jedoch von ihm immer wieder nächtelanges Nacharbeiten und einen sehr hohen Einsatz an Zeit und Energie. Man konnte es an den Zeitpunkten seiner Email-Nachrichten ablesen: 3:15 Uhr war eine übliche Zeitangabe für das Ende oder den Beginn eines Arbeitstages.

Lange hat Roland auch das **KÜHNELT-Umwelt-Kolloquium** mitgestaltet und am „**Umweltmanagement Austria**“ **MSc-Lehrgang** unterrichtet. Gemeinsam mit Prof. Dr. Reinhold CHRISTIAN war er bis zuletzt als Prüfer im Einsatz.

Geburt des Studienzweiges Ökologie

Erste Bemühungen zwischen 1980 und 1983 einen solchen Studiengang an der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien einzurichten, waren an zu vielen Einzelinteressen der Fachbereiche Biologie, Chemie, Physik, Meteorologie, Erdwissenschaften etc. zunächst gescheitert. Angesichts der großen gesellschaftlichen Umwälzungen, ausgelöst durch den negativen Volksentscheid zum Atomkraftwerk Zwentendorf und die Besetzung der Hainburger Au gegen den Bau des Donaukraftwerks, kam es auch an der Universität zu starken Veränderungen und Neustrukturierungen. Eine zweite Initiative Mitte der 1980er Jahre, konzentrierte sich auf die Entwicklung eines neuen Studienzweiges im Rahmen der Studienzweiges Biologie. Die „gesamtoösterreichische Studien-Kommission für Biologie“ (ein Abstimmungsgremium für universitäre Interessen) entschied, einen Studienzweig Ökologie an den Universitäten Innsbruck und Wien, einzurichten. Zur Koordination des Ausbildungs-Lehrganges an der Universität Wien, mit Veranstaltungen der verschiedenen Institute der Biologie, wurde eine Planstelle notwendig. Roland wurde ab 1. Oktober 1990 zum Leiter dieser umfangreichen Einrichtung über viele Jahre bestellt und Johann („Joe“) WARINGER als sein Assistent zugeteilt. Diese Dienstposten wurden zunächst dem Institut für Pflanzenphysiologie zugewiesen.

Ihrer umsichtigen Vorgangsweise ist es zu verdanken, dass der Aufbau dieses neuen, fächerübergreifenden Studiums, die Entwicklung von neuen Lehrveranstaltungen und der gesamte multidisziplinäre Ausbildungsgang so reibungslos funktionierte und das Ökologiestudium in den Jahren von 2000–2005 einen sehr hohen Zulauf verzeichnete.

Mit dem Universitätsorganisationsgesetz (UOG) 1993 ergab sich die Möglichkeit, die ökologisch orientierten Fachbereiche zu einem großen Institut für Ökologie und Naturschutz zusammenzuschließen. Nach Gründung des Institutes im Jahr 2000, war der Bedarf nach Koordination gewaltig gestiegen. Auch hier war Roland eine unverzichtbare Drehscheibe für die unterschiedlichen Interessen. Roland war sowohl in der Lehre als auch in der Student*innen-Betreuung und Organisation tätig. Die unzähligen naturnahen und praxisorientierten Lehrveranstaltungen, die Roland – oft fächerübergreifend in Kooperation mit Kolleg*innen – abhielt, sind in ihrem Themenspektrum weit gefächert und kreisen um Ökologie im weitesten Sinne, Naturschutz und Umweltbildung und nicht zuletzt um pflanzenphysiologische Aspekte als Voraussetzung für das Verständnis großer biologischer Zusammenhänge. Besonders am Herzen lag ihm die Aus- und Weiterbildung von Biologie-Lehrer*innen als Vermittler von Wissen und Umweltbewusstsein für künftige Generationen.

Die **Einführung des Studienzweiges Ökologie** war sicherlich ein Höhepunkt seiner universitären Laufbahn, wofür er sich dieser Aufgabe mit vollem Einsatz widmete. Das brachte ihm als Dank und Anerkennung den Titel „Rolando Furioso“ ein. Vor allem für „schwierige“ Angelegenheiten von Studierenden hatte er immer ein offenes Ohr und meist eine passende Lösung. So eröffnete er einer Studentin mit Mehrfachbehinderung nicht nur die Möglichkeit zu studieren, sondern setzte sich intensiv dafür ein, dass sie das Studium auch regulär abschließen konnte. Roland begleitete unzählige Student*innen durch das Studium, sei es als Betreuer von Dissertationen, Diplom-Arbeiten, etc. – auch mit sehr breit gefassten Themen-Komplexen – stets als geduldiger Prüfer oder Berater.

Wichtig war seine Mitwirkung bei der grundlegenden **Umgestaltung des Lehramt-Studiums (LA)** in den Jahren 1999/2000. Da war er ein anregender Diskussionspartner, der viel Zeit, gute Ideen und viel Erfahrung einbrachte.

Zu den Lehrer*Innen hatte Roland gute Kontakte über die „ARGE BIOLOGIE und UMWELTKUNDE“. Er hatte dort mehrfach bei Fortbildungsveranstaltungen mitgewirkt, vor allem aber war er Organisator und Betreuer bei großen Fernexkursionen.

Darüber hinaus war Roland eine treibende Kraft beim Projekt „Schulbrücke“. Von Bedeutung waren da – gegenüber der früher stark reduzierten universitären Ausbildung im Rahmen des LA-Studiums – die neuen Initiativen seitens der Universität in Hinblick auf die Lehrer-Ausbildung und -Fortbildung durch das „Zentrum für LehrerInnenbildung für alle LA-Fächer“. Jedes Fach wurde thematisch durch je eine/n teildienstzugeteilte/n Fachdidakten/in und einer teildienstzugeteilten Fachwissenschaftlerin betreut.

Zur Erreichung der Lernziele wurden „Summerschools“ mit Bestimmungskursen für bestimmte Organismen-Gruppen eingerichtet und Interdisziplinäre Exkursionen (auch für Ökologie-Studierende) durchgeführt, wie etwa im SS 2011:

„Herkömmliche ein- bis mehrtägige Bus-Exkursionen; die Exkursionsleitung ist multi- bzw. interdisziplinär zusammengestellt, es werden Erläuterungen am Standort gegeben, die sich vorwiegend auf die beobachteten Phänomene beziehen, wobei jeweils Brücken zu den Nachbardisziplinen geschlagen werden; die Studierenden haben die Möglichkeit zu aktiver interdisziplinärer Diskussion. Die Erstellung von individuellen Exkursionsprotokollen unter Verwendung weiterführender Literatur ist Grundlage der Beurteilung; Inhalte: Pannonische Landschaften (Donau, Hainburger Berge, March, Neusiedlerseegebiet), Alpine Landschaften (Rax, Schneeberg, Hochwechsel), Wienerwald und Ökosystem Großstadt Wien unter Berücksichtigung humanökologischer Aspekte.“

oder SS 2014:

„Der Wienerwald – aus erdwissenschaftlicher, zoologischer und botanischer Sicht“. In der Serie „Erdwissenschaftliche Grundlagen für ein ökologisches Verständnis Österreichs“.

oder Ringvorlesungen und Seminare für Lehramt Biologie und Umweltbildung (BU) und für Ökologie-Studierende im WS 2016–2017:

„Natur- und Umweltschutz im Islam – insbesondere am Beispiel Ägyptens“, „Gesellschaft und Umwelt“

Rolands Ambitionen in der Lehre für das Lehramt-BU waren innovativ und interdisziplinär, er war auch in dieser Disziplin ein begabter, die Kompetenzen zusammenführender Teamteacher (G. Pass) mit weit gestreuten Schwerpunkten:

- Fachdidaktik: Sonne – Motor des Lebens (interdisziplinäres Projekt)
- Mensch, Gesellschaft und Umwelt (für Lehramt-BU und Ökologie-Studierende)
- Seminare zu Humanökologie, Umwelt- und Naturschutz
- Kenntnis mitteleuropäischer Lebensgemeinschaften
- Interdisziplinäre Exkursionen Lehramt-BU

Ein Ausschnitt aus der Vielfalt und dem Umfang der Lehrveranstaltungen in Vorlesungen, Seminaren, Kursen und Exkursionen am Ende des Publikationsregisters beweist diese Fülle, die er mit Begeisterung als hoch geschätzter Lehrer und Biologe neben seinem Ein-

satz als maßgeblicher Initiator des Ökologiestudiums und des Großprojektes La Gamba in Costa Rica über Jahre geleistet hatte. Nebenbei war er ab Herbst 2001 durchgehend bis November 2013 Generalsekretär im „Verein zur Verbreitung der Naturwissenschaftlichen Kenntnisse“ und koordinierte die Zusammenarbeit mit der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich.

Deshalb engagierte sich Roland auch in verschiedensten Institutionen und Projekten für den Natur- und Umweltschutz, wie dem von G. DESPALMES und W. KATZMANN 1983 gegründeten Club der „Umwelt-Spürnasen“.

Die Summe vieler gleichzeitiger Aktivitäten und der Zwang alles zu bewältigen, stressten ihn allerdings gelegentlich bis zur Depression und dem Gefühl „nichts geht mehr“, zu deren Lösung er Unterstützung durch kameradschaftliche Hilfe benötigte. Wie er es aber dennoch schaffte, 82 Publikationen (viele in namhaften Journalen) zu verfassen oder als Koautor und mindestens 25 Diplomarbeiten und Dissertationen zu betreuen neben einem übervollen Einsatz in der Lehre, bleibt ein Rätsel.

Seine eigene Begeisterung sprang sicher unzählige Male auf die Zuhörenden über, wenn er auf Freilandkursen, Exkursionen im In- und Ausland oder in Vorlesungen referierte. Besonders wichtig war ihm dabei, biologische Zusammenhänge zu vermitteln und damit Verständnis für die großen Herausforderungen unseres Planeten zu schaffen. Die KML-Kurse („Kennenlernen mitteleuropäischer Lebensräume“) an der institutseigenen Freilandstation Riegersburg im Waldviertel, bereiteten ihm stets große Freude und da kam es schon mal vor, dass er für die gesamte Kurs-Belegschaft von fast 30 Personen Palatschinken machte. Als ihm einmal eine besonders übermütig hochgeworfener Teigplatte auf den Kopf fiel, erfasste sein Gelächter sofort die Studenten und das ganze Haus vibrierte vor Lachen. Im Gedächtnis der Studenten bleibt er der außergewöhnlich menschliche, kameradschaftlich unkomplizierte, oft fast kumpelhafte Professor, dem man – vielleicht gerade deshalb – dennoch mit Hochachtung begegnete. Roland konnte sein weites Fachwissen zwischen Biochemie, Pflanzenphysiologie, Ökologie und Floristik so locker und dennoch nachhaltig weitergeben, gelegentlich etwas zerstreut, wenn er weite Verbindungsbögen spannte, sodass er manchmal das Zeitmaß vergaß. Es konnte passieren, dass er während eines Vortrages eine Minute lang seine Brille suchte, die er aber auf dem Kopf hatte ohne es zu bemerken; doch bei aller Heiterkeit – trivial wurde es nie.

Auch in seiner Freizeit blieb Roland seiner Pflanzenliebe treu und nützte selbst private Exkursionen und Urlaube zur Verbesserung seiner Artenkenntnisse. Dabei entglitten ihm Raum und Zeit. Er konnte dann schon einmal den Kontakt zur Gruppe verlieren und später am Gegenhang sammelnd entdeckt werden. Nicht nur prächtig blühende Arten wurden von ihm gewürdigt, auch unscheinbare Winzlinge wurden benannt und zwischen Daumen und Zeigefinger als „Allerliebstaceen“ vorgestellt. Ihnen galt seine ganze botanische Liebe. Morphologisch mochten diese zwar recht unterschiedlich sein und systematisch verschiedenen realen Familien angehören, doch hatten sie alle eine gemeinsame Eigenschaft: Sie animierten ihn, sie schwärmerisch zu beschreiben, ob es eine kleine *Veronica* war, eine *Ophrys* oder ein *Medicago*, sie alle waren „Allerliebstaceen.“ Ausgeschlossen hatte er lediglich Chenopodiaceen der Trockengebiete, für die er nur Mitleid ob ihrer dünnen Hässlichkeit empfinden konnte. Funde von Allerliebstaceen auf Exkursionen, würzten für alle Teilnehmer den Tag mit guter Laune, die Roland generell an alle verschenken konnte. Er sammelte vom Misthaufen hinterm Stall beginnend möglichst vollständig, wie seine

Herbar-Sammlungen zeigen. Allein nur von seinen langjährigen Reisen nach Jordanien, liegen etwa 5.000 Herbar-Präparate auf, die noch von ihm selbst zur wissenschaftlichen Bearbeitung aufbereitet werden konnten und nun im Naturhistorischen Museum in Wien aufbewahrt werden.

Das große Herzensprojekt „La Gamba“ in Costa Rica

Rolands Kontakte zu den Tropen begannen schon in den frühen 1980er Jahren durch eine Exkursion nach Kolumbien – erstaunlich, da er zuvor schon seit einigen Jahren die Wüstenexkursionen von WAITZBAUER nach Nordafrika als Botaniker begleitete. Der Welt mit offenen Augen zu begegnen war ihm wichtig. Dass sich Roland schon bei seiner ersten Begegnung spontan in den tropischen Wald verliebte und auch der Zufall Regie führte, waren die wesentlichen Ansätze für den Beginn und die weitere Entwicklung des Projektes La Gamba. Als Mitglied des Wiener Motettenchores lernte er die spätere Frau des Violinisten und Kammermusikers Michael SCHNITZLER kennen. Dieser war nicht nur ein weitgereister Musiker, sondern auch ein großer Naturliebhaber und hatte am Rande des geschützten Esquinas-Regenwaldes eine Hütte gekauft. Illegale Schlägerungen in diesem Primärwald veranlassten ihn zu handeln und so entstand aus der Sorge um den Fortbestand des Waldes die Idee zur Gründung des Vereins „Regenwald der Österreicher“ mit dem begeisterten Roland als dessen „Vizeobmann“. Als Ziel galt die Unterschutzstellung des Regenwaldes durch den Freikauf mit österreichischen Spendengeldern. Zudem war angedacht, das Gebiet zum Freilandlabor für wissenschaftliche Untersuchungen zu machen. Aufgrund der Verwaltungstätigkeit Rolands für den neuen Studienzweig Ökologie hatte er die Möglichkeit zu zahlreichen Kontakten an anderen Universitäten, insbesondere der Universität für Bodenkultur in Wien. Wo immer es möglich war, machte er – etwa als Mittelbausprecher der naturwissenschaftlichen Fakultät – Werbung für das Projekt, welches er für bestens geeignet hielt, um die Ausbildung Studierender mit Diplomarbeiten und Dissertationen an einem Ort großer biologischer Vielfalt zu ermöglichen.

Der Weg bis zum Ziel war damit aber noch lange nicht geebnet, aber Roland hatte Feuer gefangen und verfolgte den Weg zum Ziel mit der Sturheit des Tirolers unbeirrt weiter. Die Kontakte mit Schnitzler veranlassten ihn im Sommer 1993 zu einer ersten Exkursion für Biologiestudenten und Angehörige der Universität Wien nach Costa Rica. Damals war der „Regenwald der Österreicher“ eben erst gegründet worden und in La Gamba gab es noch kein wirkliches Stationsgebäude, sondern vorerst nur eine angekaufte „Wellblechhütte“ die mehr schlecht denn recht als Unterkunft für die ersten Pioniere diente.

An der Uni lernte Roland den Mittelbausprecher der medizinischen Fakultät, Jörg HOYER, kennen und konnte dessen Interesse für das La Gamba-Projekt samt Station gewinnen. Als späterer Senatsvorsitzender und Kenner der komplizierten universitären Verwaltungsabläufe hat dieser sehr viel für die weitere Entwicklung des Projektes geleistet. Eine Darstellung desselben vor der Kommission für Tropenökologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, deren Vorsitz Prof. Friedrich EHRENDORFER innehatte, führte zur Bekanntschaft mit dem Botaniker Prof. Anton WEBER, der durch seine Forschungsprojekte in Südostasien bereits reichlich Tropenerfahrung hatte. WEBER bekundete seine Bereitschaft das Projekt nach Tunlichkeit zu unterstützen. Er sollte in der Folge jahrelang zu Rolands engstem Mitstreiter bei der laufenden Entwicklung von La Gamba zu einer wissenschaftlichen Institution bis zur Übergabe an den „Förderverein“ werden. Das gro-

ße Manko war allerdings: Es fehlte an Personen, die konkrete Themen bearbeiten wollten und konnten. Das änderte sich schlagartig mit dem Auftauchen der beiden Studenten Werner HUBER und Anton WEISSENHOFER, die den dafür notwendigen Pioniergeist mitbrachten. Die Hütte wurde später gegen eine etwas komfortablere Finca getauscht – die Urzelle der heutigen Tropenstation. Die Hoffnung und der Optimismus, die Universität würde die Tropenstation mit Personal, Geld und Gerätschaften unterstützen, erfüllte sich jedoch vorerst nicht, da die universitären Reserven aufgrund des zunehmenden Verwaltungs- und Lehraufwandes dazu nicht vorhanden waren. Die anfängliche Vorsicht und mäßige Akzeptanz zu den unermüdlichen Initiativen von ALBERT und WEBER mag seitens der Verantwortlichen an der Universität auch durch Skepsis gegenüber eines als „weltfremd empfundenen privaten Strohfeuers zur romantischen Naturforschung“ zu verstehen sein, zumal die wichtigen verwaltungstechnischen Fragen noch völlig ungeklärt waren. In der Retrospektive war diese Skepsis aber verständlich. Über den guten Kontakt zum damaligen Senatspräsidenten Jörg HOJER organisierte Roland 2003 eine VIP-Reise nach Costa Rica für prominente Repräsentanten der Universität Wien, u.a. Vizerektor JURENITSCH und einige Dekane, die sich vor Ort ein Bild über die Station und Forschungsmöglichkeiten machen konnten. Der große Erfolg der Exkursion erleichtert die Diskussion mit den Obrigkeiten und viele Skeptiker zogen nun mit an einem Strang; letztlich wurde Costa Rica von der Univ. Wien als fester Bestandteil für Freilandforschung und Unterricht von Biologen in den Lehrplan aufgenommen. Von Bedeutung war auch das unter Rolands vorrangiger Initiative bereits 2001 am Biozentrum abgehaltene erste Tropensymposium. Roland wurde in den Vorstand der Estacion Tropical La Gamba S.A. gewählt und war als Lehrender an mindestens vier Studentenexkursionen beteiligt. 2006 entlässt der RwdÖ die Station in die Unabhängigkeit und übergibt die Tropenstation dem Verein La Gamba. Roland reiste zuletzt auch privat mit Familie nach Costa Rica.

Heute ist die Station gebäudemäßig stark erweitert und mit Gerätschaften gut ausgerüstet – ein einzigartiges Zentrum der Forschung inmitten paradiesischer Biodiversität. Ohne die Bemühungen, Kontakte und den Optimismus der Pioniere SCHNITZLER, WEBER und vor allem ALBERT, sowie der wichtigen Unterstützung durch HOYER, wäre die Station La Gamba nicht das, was sie heute ist. Schlugen sich am Anfang hauptsächlich Diplomarbeiten und Dissertationen wissenschaftlich zu Buche, sind es seit mehr als 20 Jahren wissenschaftliche Publikationen in hochrangigen internationalen Zeitschriften, die den guten Ruf der Station begründen.

2001 erscheint das für das Renommé der Station bedeutsame Buch: WEBER et al. (2001): *An introductory field guide to the flowering plants of the Golfo Dulce rain forests, Costa Rica* (462 Seiten + 106 ganzseitige Phototafeln + zahlreiche Zeichnungen). Das Buch wird von der scientific community sehr gut aufgenommen und bildet die Grundlage für weiterführende floristische und vegetationskundliche Forschungsarbeiten.

Roland ALBERT auf Reisen

Reiselust war Rolands wichtige Triebfeder um die Natur der näheren Umgebung, aber auch ferner Regionen über viele Jahre auf zahlreichen Exkursionen fast rund um den Globus zu erkunden. Eine Einstiegsdroge war sicher die bereits erwähnte erste Reise in die nordamerikanischen Wüstengebiete mit S. BRECKLE.

Neben seiner Beteiligung an den Mittelmeer-Exkursionen der Universitäten Salzburg bzw. Wien nach Sardinien, Sizilien und Spanien, reiste er mit den Wiener Limnologen 1992 nach Uganda mit den Zielen Lake Victoria, Kibale Forest (Berggorilla-Beobachtungen), Ruwenzori und Queen Elisabeth National Park. Eine weitere Reise nach Uganda erfolgte im Rahmen einer Betreuungsreise von Dissertanten am Lake Victoria. Aus vielen Berührungspunkten und einer Reihe von gemeinsamen Exkursionen, insbesondere nach Uganda zu den Quellen des Nils, hat sich im Verlauf der Jahre eine enge Freundschaft mit F. SCHIEMER entwickelt.

Mit ihm und U. BRECKLE und der Universität Bielefeld unternahm Roland im Sommer 1995 eine mehrwöchige Reise nach Südkorea, später nach Armenien und vielfach zum Neusiedler See und in die Hohen Tauern. 2001 führten ihn eine Exkursion nach Australien und Studentenreisen der Abteilung nach Spanien und Südkorea.

Gemeinsame Wüsten-Reisen

In der Zeit von 1983 bis 2018 verband Roland eine 35-jährige Reisetätigkeit in Form interdisziplinär angelegter Exkursionen oder stationärer Kurse für 20–25 Teilnehmer mit W. WAITZBAUER und wechselnden Ornithologen (F. BÖCK, A. SCHUSTER und ab 2005 J. HEMETSBERGER) nach N.-Afrika und vor allem nach Jordanien. (3x Marokko, 1x S.-Algerien, 6x Tunesien, 1x Libyen und ab 1990 15x Jordanien). Lehrziele dieser, durch Vorlesung und Seminar bestens vorbereiteten Reisen waren stets die gleichen: geomorphologische Charakterisierung des Landes, vegetationskundliche und zoologische Erfassung der Lebensräume anhand klimatischer und bodenkundlicher Standort-Parameter. Tunesien ist da geradezu ein Paradebeispiel aufgrund eines sehr anschaulichen N-S-Gradienten vom mediterranen Raum, dem Atlasgebirge, über die Irano-turanischen Steppen bis in die nördliche Sahara. In Jordanien, einem hotspot mehrerer klimageographischer Zonen, sind die Anforderungen an die Artenkenntnis hingegen deutlich höher, zumal es neben einem N-S-Gradienten auch einen von W nach O gibt. Die ersten Exkursionen in dieses außergewöhnliche Land ermöglichten als Rundreisen Einblicke in alle Klimazonen, spätere Reisen wurden über Jahre als stationäre Projektpraktika mit 8-tägigem Freiland-Aufenthalt in der Stein- und Sandwüste des südlichen Wadi Rum durchgeführt. Die in kleinen Gruppen bearbeiteten Themen befassten sich mit Boden-Parametern, Mikroklima, Ökophysiologie und Anatomie von Wüstenpflanzen, Vegetationskunde, Floristik und Faunistik.

Roland hat sich stets sehr rasch und gründlich in die Flora der jeweiligen Länder eingearbeitet. Seine Artenkenntnis war nach allen Exkursionsjahren umfassend und man kann ihn gerechtfertigt als einen der besten botanischen Ökophysiologen und Spezialisten der ariden Vegetationszone zwischen Marokko und dem Nahen Osten des deutschsprachigen Raumes bezeichnen. Er war einer der wenigen Botaniker, der sich auch für die Zoologie der untersuchten Lebensräume eingehend interessierte. Seine Vorträge und Demonstrationen vor versammelter Studentenschar waren immer überaus inhaltstreich, locker vorge tragen, pädagogisch hervorragend aufgebaut, niemals banal.

Roland verband auf solchen Reisen mit allen Studierenden stets eine sehr freundschaftliche Beziehung auf Augenhöhe, nicht selten aber verlor er durch seine eigene Begeisterung das zeitlich nötige Ende der Vorträge. Wesentlich für das Gelingen dieser Lehrveranstaltungen war, dass die gesamte Reiseorganisation für Jordanien stets in Eigenregie (WAITZBAUER) und damit finanziell günstig durchgeführt wurde. Das Zielgebiet in der Wüste

war bekannt und damit auch das Arbeitsprogramm. Die jahrelange Betreuung durch ein eingespieltes lokales Versorgungsteam für Transport und Verpflegung trugen trotz primitivstem „outdoor-Komfort“ (Unterlagsmatte, Schlafsack und darüber der Sternenhimmel) und einem dichten Kursverlauf zur entspannten Stimmung aller Teilnehmer bei. Abendliche Unterhaltung am Lagerfeuer bei arabischem Tee und Wasserpfeife, gelegentlich ein von Roland angestimmter Kanon, Nachtexkursionen und etwas Abenteuerromantik waren wichtige Stimmungskomponenten, welche die Wüstentage zum ungewöhnlichen persönlichen Erlebnis werden ließen. Es war somit kein Wunder, dass die verfügbaren Plätze stets ausgebucht waren und immer wieder ehemalige Teilnehmer*innen nochmals mitfahren wollten.

Giftschlangen und Skorpione respektierten freundlicherweise stets unsere vorübergehende Anwesenheit. Die letzte Wüstenexkursion in das Wadi Al Umran fand 2020 statt, Roland begann sich da schon mehr dem Iran als möglichem künftigen Ziel zu nähern, dann kam Corona und damit auch das endgültige Ende dieser langen gemeinsamen Wüstenjahre. Ein erstes schriftliches wissenschaftliches Ergebnis der Jordanien-Reisen ist ein naturwissenschaftliches Gemeinschaftswerk mit jordanischen Kollegen (WAITZBAUER W., ALBERT R., PETUTSCHNIG B. & AUBRECHT G., 2004: Reise durch die Natur Jordaniens. Denisia 14, Linz, 508 pp.). Auf 88 Seiten wird die Vegetation und Flora Jordaniens mit einer Übersichtskarte der Vegetationsverteilung samt einem Verzeichnis von 656 Pflanzenarten erstmalig in diesem Umfang behandelt. Rolands Leidenschaft auf allen Reisen war die Fotodokumentation, insbesondere seitdem er eine Digitalkamera besaß. So entstanden in wenigen Tagen bis zu 5.000 Bilder.

Roland hatte gute Astronomie-Kenntnisse und freute sich über interessierte Student*innen, denen er dann unter dem von Sternen übersätem Wüstenhimmel manchmal bis 4h früh – und alle halb erfroren – Sternbilder erklärte; langweilig war das nie. Bemerkenswert an diesen gemeinsamen Reisen war das stets sehr harmonische Verhältnis zwischen den Reiseleitern ohne Konkurrenz oder Zwist. Es waren insgesamt viele glückliche Jahre, woran Roland großen Anteil hatte.

Der Iran im Fokus künftiger Reiseziele

Unter Führung des Wiener Botanikers J. NOROOZI („Jalil“) nahm Roland 2017, 2018 und 2019 an drei Frühjahrs-Exkursionen in den Iran teil und lernte dadurch die außergewöhnliche vegetationskundliche und floristische Vielfalt dieses großen Landes zwischen Nord und Süd, Ost und West und aller Höhenstufen von den Ebenen der Wüste Lut bis in die Hochlage des Elburs- und Zagros-Gebirges kennen. Er erklärte sich (typisch Roland) vor Ort auch bereit, für iranische Student*Innen Kurse mit dem Schwerpunkt der botanischen Ökophysiologie zu halten. Durch diese Kontakte lernte er nicht nur die biologischen Besonderheiten, sondern auch die lebenswürdige Mentalität der Menschen und den kulturellen Reichtum des Iran sehr zu schätzen und zu lieben.

Sein Tod durchkreuzte eine weitere, für 2022 geplante Exkursion.

Botanischer Nachlass

Roland war jahrelang Mitglied des Kuratoriums des Naturhistorischen Museums Wien und hat den überwiegenden Teil seiner eigenen Sammlungen in der Botanischen Samm-

lung als Spende hinterlegt. Begonnen wurde die Übergabe bereits 2013. Das Material wurde in den letzten Jahren von Roland selbst so weit aufgearbeitet, dass es bereits weitgehend in das Herbar integriert werden konnte. M. GRÜNWEIS hat Roland als ehrenamtlicher Mitarbeiter des Museums unterstützt. Insgesamt waren das ca. 11.000 Belege aus Jordanien, Nordafrika (Algerien, Libyen, Marokko, Tunesien). Die Vorgangsweise war einfach. Roland gab die Kerndaten in ein Access-sheet ein, die dann umgeformt und auf den JACQ-Standard ergänzt wurden. Dadurch war es möglich, die Daten nach Eintragen der Acquisitionsnummern in JACQ hochzuladen. Da sind jetzt ca. 10.000 Belege öffentlich verfügbar, viele auch georeferenziert. Erstzugänge für das Museum dürften wohl aus Tunesien, Korsika, Kreta, Südkorea, USA, den Liparischen Inseln und viele auch aus Österreich stammen. Alle Exkursionen waren auch mit einer umfangreichen Fotodokumentation verbunden und viele Arten wurden auf jeder Reise immer wieder mehrfach abgebildet, wodurch bis zu 5.000 Digitalfotos in 12 Reisetagen durchaus üblich waren. Roland hat aber auch alle analog aufgenommenen Fotos digitalisiert und katalogisiert.

Roland hat sich zusätzlich dankenswerterweise auch um die Sammlungs-Reste der *Abteilung für Vegetationskunde* gekümmert. Diese kamen nach dem Umzug von der Althanstraße an den Rennweg in das Museum. Das waren ca. 1.600 verschiedene neuere Herbar-Belege (z.B. Australien-Reise von M. POPP, Dokumentationen zu Diplomarbeiten) aber auch das historische Herbarium von HÖFLER mit ca. 1.000 Belegen.

Der Mensch Roland ALBERT

Es fällt nicht leicht in einer Rückschau die besondere Persönlichkeit dieses unglaublich bescheidenen, freundlichen und liebenswerten Menschen, zugleich eines fachlich ausgezeichneten, fleißigen Wissenschaftlers sowie hochsensiblen Musikers und Schöngeists genügend zu würdigen. Roland war aus ständigem wissenschaftlichem Interesse ohne Vorbehalte auch außerhalb seines beruflichen Fachgebietes stets für alles offen. So wurde er nicht müde, auf Exkursionen sein beachtliches astronomisches Wissen unter dem prachtvollen Sternenhimmel über der Wüste gerne und inhaltsreich zu vermitteln, am liebsten in Begleitung einer Flasche Rotwein. Was ihn stark berührte und ihm wichtig war, vertiefte sein Bedürfnis zu handeln und er verfolgte die Angelegenheit mit konsequenter Zähigkeit bis zum Schluss. Doch war er ebenso wiederholt auch unsicher bis depressiv und Stimmungen zwischen Hoch und Tief konnten rasch wechseln. Menschen, die ihm sehr nahestanden, konnten ihm dann eine wichtige Stütze sein.

Auch nach dem Antritt seiner Pension 2010 und seiner neu gewonnenen Freizeit, verringerte sich Rolands Umtriebigkeit für Tätigkeiten in vielen Bereichen nur marginal. Einerseits blieben die Verbindungen zur Universität durch Lehrveranstaltungen, Exkursionen im In- und Ausland, sowie Studentenbetreuung weiterhin bestehen, andererseits gesellten sich weitere neu hinzu. So engagierte er sich auch ausgiebig für das Naturhistorische Museum, wo er monatelang an der Aufarbeitung von Herbarien arbeitete. Rolands Zitat dazu: „Es gibt noch so viel zu tun!“ Seine Liebe zum Seewinkel samt Schulung des Ranger-Personals an der Biologischen Station Illmitz beschäftigte ihn mit einer umfangreichen Foto-Dokumentation für einen Feldführer (welcher auch gedruckt werden soll). Er verfasste auch – obwohl bereits erkrankt – einen umfangreichen Beitrag über die Ökophysiologie von Salz-Pflanzen, welchen er noch knapp vor Beginn seiner Einlieferung in das Spital abschließen konnte – eine heroische Leistung angesichts der lebensbedrohlichen Situation.

Seiner großen Leidenschaft, der Musik, widmete er sich sehr umfangreich. Sie war eine große, lebenslange Liebe. Insbesondere war es das Geigenspiel welches er, wie so vieles, lustvoll und akkurat über Jahrzehnte pflegte. Schon am Beginn des Studiums stellte ein früher Kollege aus dem gemeinsam bewohnten Studentenheim in Neuwaldegg fest, dass Roland stets den Geigenkasten bei sich hatte. Kaum in Wien angekommen, suchte er nach Partner*innen um weiterhin musizieren zu können. So entwickelten sich auch Freundschaften, die ihn lebenslang begleiteten. Eine Studentin, die sich wegen einer Betreuung der Dissertation an ihn wandte, fragte er kurz nach Gesprächsbeginn, ob sie vielleicht ein Instrument spielte.

Die hohe Wertigkeit der Musik durchzog selbst sein ganzes Berufsleben. Aufgrund seiner Initiative wurde an der Universität gerne gemeinsam musiziert. So kamen bei Festen nicht nur lustige Scetches, sondern auch musikalische Darbietungen zur Aufführung. Das Weihnachts-Musizieren war ein geliebter Fixpunkt im Jahreskreis der „Chemphys“-Abteilung. Roland wurde in der Chemischen Physiologie und im Institut für Pflanzenphysiologie der Mittelpunkt und Motor unterschiedlicher musikalischer Aktivitäten wie etwa der musikalischen Umrahmung eines Workshops zur Wiener Biotopkartierung mit launiger Schrammelmusik. Seine musikalische Vorliebe galt aber der Renaissance- und Barock-Musik, wofür er sich zwischendurch talentiert auch mit der Altflöte befasste. Damit nicht genug, fand Roland seine Heimat als Sänger im „Wiener Motettenchor“, wo er mit seiner schönen Tenorstimme sehr begehrt war. Auch den Universitätschor verstärkte er einige Zeit lang. Später kam durch eine langjährige Freundin die Gambe als neue Liebe in seine musikalische Welt. Gemeinsam wurde gelernt, geübt, in verschiedenen Ensembles gespielt und auch konzertiert. Wunderbare Musikbegleitungen zu Hochzeiten von Freunden begeisterten die Brautpaare und Gäste und bleiben unvergesslich. Als den Höhepunkt dieser musikalischen Epoche nannte Roland selbst sein Abschiedsfest von seinem beruflichen Universitätsleben, auf dem er gemeinsam mit seinem Gambenconsort ein Konzert spielte.

Nach einer längeren, schwierigen „Schaffenspause“ begann er in den letzten Jahren wieder zu musizieren und sang bis zuletzt im „Jedweder Küchenchor“. Seinen Geigenkasten hatte Roland stets dabei.

Roland war ein geselliger Mensch, der zum Wohlbefinden einen Kreis Gleichgesinnter liebte, sei es zu Diskussionen, meist zum Thema Natur, oder zu einem fröhlichen Umtrunk beim Brett- und Kartenspiel. Er war eine Spielernatur, sowohl beim Tarockieren auf der Uni oder beim Jassen, der Tiroler Version zum Schnapsen, auf Exkursionen.

Trotz seiner großen beruflichen Anforderungen, war Roland auch ein engagierter Familien-Mensch, der seinen 4 Kindern und später auch Enkelkindern ein intensives Ausflugs- und Reiseprogramm mit VW-Bus und Zelt quer durch Europa bot und der Großfamilie auch sein Erfolgsprojekt La Gamba vorstellte. Naturliebe und Musik waren stets bindende Elemente, deren Weitergabe Roland so wichtig war.

Die immerwährende Betriebsamkeit, prägte Rolands gesamtes berufliches und auch privates Leben. Seine Bereitschaft, stets für jeden verfügbar zu sein, verschiedene Aufgaben und Projekte mit Hingabe, gleichzeitig aber auch bis zur Überlastung zu bedienen und mit dem sich selbst auferlegten Zeitdruck, Begonnenes zu erledigen, trugen letztlich das ihre bei, dass Roland keine Zeit fand, sich rechtzeitig um seine eigene Gesundheit zu kümmern. Körperliche Beschwerden wollte er leider zu lange nicht wahrnehmen und letztlich kam auch ärztliche Hilfe zu spät. Er könnte sonst noch heute unter uns sein.

Aus wissenschaftlicher Sicht war Roland ein bedeutender Pflanzen-Ökophysiologe, ein einsamer Halophyten-Spezialist und in Mitteleuropa sicher der beste Kenner der sahari-schen Vegetation als auch der Flora Jordaniens. Seine Kunst war es, komplexe Zusammenhänge in leicht verständlicher Form zu erklären, amüsant, spannend und dennoch wissenschaftlich. Vor über einem Jahr ist er gestorben, aber für alle die ihn geliebt haben, ist er noch so präsent als wäre er gerade nur kurz weggegangen. Unvergessen soll er auch bleiben.

Danksagung

An alle genannten Kollegen*Innen und Freunde, die schriftlich, mit einer Erzählung oder Anekdote einen Beitrag zu Rolands beruflicher Tätigkeit oder seinem privaten Leben geleistet haben. So formte sich ein einigermaßen vollständiges Bild von diesem außergewöhnlichen Menschen und aus einem – wie üblich – kurzem Nachruf ist somit eine Publikation entstanden. Besonderer Dank gebührt allen voran Inge HOLZAPFEL für die kritische Durchsicht des Textes und stete Hilfe, sowie Marianne POPP und Susanna WIENER für die keineswegs einfache Suche nach Rolands Publikationen, betreuten Diplomarbeiten, Dissertationen und abgehaltenen Lehrveranstaltungen (diese waren erst ab 1996 verfügbar).

ANHANG

1. Wissenschaftliche Publikationen von Roland ALBERT
2. Abgehaltene Lehrveranstaltungen von Roland ALBERT
3. Betreute Dissertationen und Diplomarbeiten von Roland ALBERT
4. Abbildungen

Wissenschaftliche Publikationen von Roland ALBERT

Die nachfolgende Zusammenstellung von Einzelarbeiten Rolands oder in Publikationen als Mitautor ist das Ergebnis einer langen und sorgfältigen Literaturrecherche. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass es nicht doch noch unentdeckte Veröffentlichungen gibt, da Roland selbst kein Verzeichnis angelegt hat.

ALBERT R., 1971: Vergleichende Untersuchungen über den Mineralstoffwechsel von Halophyten des Neusiedlerseegebietes. Dissertation der Universität Wien.

ALBERT R., 1971: Typen des Mineralstoffwechsels bei Halophyten des Neusiedlerseegebietes. Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft 84/7–8, 407–409.

ALBERT R. & KINZEL H., 1973: Unterscheidung von Physiotypen bei Halophyten des Neusiedlerseegebietes (Österreich). Zeitschrift für Pflanzenphysiologie 70/2, 138–157.

ALBERT R., 1975: Salt regulation in halophytes. Oecologia 21, 57–71.

ALBERT R., KINZEL H., BURIAN K. & SCHINDLER H., 1976: Ökophysiologische Untersuchungen an Pflanzen der Matzen-Eisstandorte. (Ein Exkursionsbericht des Pflanzenphysiologischen Institutes der Univ. Wien). Carinthia II 166–86, 269–307.

ALBERT R., BEIGL E., KINZEL H. & STEINER G.M., 1976: Zur Bestimmung von Blei in Mikroproben von biologischem Material mittels flammenloser Atomabsorptions-Spektrophotometrie. Zeitschrift für Pflanzenphysiologie 81/2, 43–49.

ALBERT R. & POPP M., 1977: Chemical composition of halophytes from the Neusiedler lake region in Austria. *Oecologia* 27, 157–170.

ALBERT, R. & FALTER J., 1978: Stoffwechselphysiologische Untersuchungen an Blättern streusalzgeschädigter Linden in Wien 1. *Phyton, Annales Rei Botanicae, Horn*, 18/3–4, 173–197.

ALBERT R. & POPP M., 1978: Zur Rolle der löslichen Kohlenhydrate in Halophyten des Neusiedlersee-Gebietes (Österreich). *Oecol. Plant.* 13, 27–42.

ALBERT R. & FALTER J., 1979: Stoffwechselphysiologische Untersuchungen an Blättern streusalzgeschädigter Linden in Wien 2. *Phyton, Annales Rei Botanicae, Horn*, 19/3–4, 141–162.

ALBERT R., KÖNIGSHOFER H. & KINZEL H., 1980: Zur Osmoregulation einer physiologisch calciophoben und ökologisch calcicolen Pflanze (*Dianthus lumnitzeri* Wiesb.) – Osmoregulation of a „Physiologically Calciophobic“ but Ecologically Calcicolous Plant (*Dianthus lumnitzeri* Wiesb.). *Flora* 169/1, 9–14.

ALBERT R., STRÄTZ A. & VOLLHEIM G., 1980: Catalytic production of sugar alcohols (polyols) and their application. 19. exhibition meeting for chemical apparatus engineering. Chem.-Ing.-Tech. Conference, Frankfurt am Main, Germany, F.R., (17–23 Jun 1979), 52/7, 582–587.

ALBERT R., 1982: Halophyten. In Helmut KINZEL (Hrsg.): *Pflanzenökologie und Mineralstoffwechsel. Unterscheidung von Physiotypen bei Halophyten des Neusiedlerseegebietes (Österreich)*, 33–204. Ulmer-Verlag Stuttgart.

ALBERT R., 1987: Alleen in Wien – Zustandserhebungen und Ergebnisse von Bodensanierungsmaßnahmen. Abschlussbericht eines Forschungsauftrages der Wiener Magistratsabteilung 22, 1010 Wien, Ebendorferstrasse 4.

ALBERT R., FRÜHWIRTH E. & WIENER S., 1987: Schadstoffbelastung entlang von Autobahnen (Untersuchungszeitraum von 1983–85). *Strassenforschung* 330, 115 S.

ALBERT R. & HÜBLER K.M., 1987: Einige Aspekte zum Ionenhaushalt und Mineralstoffwechsel von Fichten. In FÜHRER E. & NEUHUBER F. (Hrsg.): *Forschungsinitiative gegen das Waldsterben. Bericht 1987*, Bundesministerium für Wissenschaft, Wien.

ALBERT R., BRAUN C., KATZMANN W. & LINDEBNER L., 1988: Erhebung der Vitalität der Vegetation im Gemeindegebiet von Mödling [1] Stadtvegetation. *Österr. Bundesinstitut für Gesundheitswesen*, Wien, 103 S.

ALBERT R., 1989: Mineralstoff- und Ionenhaushalt von Fichten entlang eines Höhenprofils im Zillertal (Österreich). *Phyton, Annales Rei Botanicae, Horn*, 29/3, 111–131.

ALBERT R., SCHESTAG-SCHAFELLNER C. & TROCKNER-DI COSTIGLIOLE V., 1989: Auswirkungen innerörtlicher Stressfaktoren auf baumphysiologische Parameter. *Kali-Briefe (Büntenhof)* 19/10, 743–765.

ALBERT R., HOTTERER F., HERTENBERGER G. & POLANIA J., 1990: Sobre la Ecofisiologia de Plantas Halofitas y Deserticas. *Acta Biologica Colombiana*. 2/6, 9–21.

ALBERT R. & WEBER A., 1991: The „Tropical Research Station La Gamba“ – science, education and nature conservation. In Costa Rica La „Estación Tropical La Gamba“ – sci-

encia, educación y conservación en Costa Rica. Abstract: Biología tropical, conservación natural, educación. Stapfia 88, zugleich Kataloge der oberösterreichischen Landesmuseen Neue Serie 80 (2008), 739–742.

ALBERT R., BURIAN K. & KINZEL H., 1991 (Hrsg.): Zustandserhebung Wienerwald – Pflanzenphysiologische und bodenökologische Untersuchungen zur Bioindikation. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Wien 1991, 1–288.

ALBERT R., SCHESTAG-SCHAFELLNER C. & TROCKNER-DI COSTIGLIOLE V., 1991: Auswirkungen innerörtlicher Stressfaktoren auf baumphysiologische Parameter. In BROD H.-G. (Hrsg.): „Straßenbaum-Schäden – Ursachen und Wirkungen“. Reihe „Angewandter Umweltschutz“. Ecomed-Verlags GmbH. Landsberg/Lech, 23–39.

ALBERT R., SCHESTAG-SCHAFELLNER C. & TROCKNER-DI COSTIGLIOLE V., 1991: Warum macht Stadtstress die Bäume krank? Deutsche Baumschule 43 (Jg. 4/91), 176–179.

ALBERT R. & PESCOLLER-TIEFENTHALER G., 1992: Nutrient content and ionic pattern in beech (*Fagus sylvatica* L.) from natural stands in Eastern Austria and ecological implications. Vegetatio 101, 81–95.

ALBERT R., 1992: Kolumbien: Exkursionsbericht 1991. Inst. für Pflanzenphysiologie d. Univ. Wien, Inst. für Botanik d. Univ. Wien, 371 S.

ALBERT R., 1993: Erfahrungen mit Alleebaumsanierungen in Wien. Nachrichtenblatt Deut. Pflanzenschutzdienst 43 (101), 218–221.

ALBERT R. (Hrsg.), 1994: Costa Rica: Exkursion 1993. Inst. f. Pflanzenphysiologie der Univ. Wien, 206 S.

ALBERT R. & BRECKLE S.-W., (Hrsg.) 1997: Südkorea: ökologische Exkursion der Universitäten Wien & Bielefeld, 17. 7. – 21. 8. 1996. Universität Wien, Institut für Pflanzenphysiologie, Universität Bielefeld, 276 S.

ALBERT R., KOHLER-SCHNEIDER M. & WATZKA M., 1998: Ökologische und naturräumliche Rahmenbedingungen der Entstehung der Landwirtschaft als Grundlage der kulturellen Entfaltung im Nahen Osten. In KIEWELER H.V. & LOADER J.A. (Hrsg.): Die Vielseitigkeit des Alten Testaments. Festschrift für Georg Sauer. Wiener Alttestamentliche Studien, Peter Lang Verlag, Wien. Bd.1, 22 S.

ALBERT R. & SPADINGER K., 1998: Langzeitauswirkung von Kaliumcarbonat auf Boden, Bäume, Pflanzen. In Untersuchung zum Ionengehalt in Pflanzenproben. Endbericht, Wien, 60 S.

ALBERT R., 1999: Morphologische und physiologische Anpassung der Pflanzen. In MATTES W. & OBERLEITNER I. (Hrsg.): Naturschutz im pannonischen Raum. Sanddünen als Lebensraum. Umweltbundesamt (Wien) Tagungsberichte 25, 22–25.

ALBERT R., 1999: Interdisziplinäre Umweltausbildung. Notwendiger Meilenstein auf dem Wege zur Nachhaltigkeit. In AIGINGER K. et al.: Wissenschaft und Umwelt interdisziplinär 1999/4, Wien, 59–66.

ALBERT R., 2000: Environmental studies an Wiener Universitäten: eine Machbarkeitsstudie. Wien: Forum Österr. Wissenschaftler für Umweltschutz, 157 S.

ALBERT R., [Mitwirkender] (2001): Wissenschaft und Nachhaltigkeit, Wien. Bundesministerium für Land- u. Forstwirtschaft, Umwelt u. Wasserwirtschaft.

ALBERT R., 2001: Sustain, Verein zur Koordination von Forschung über Nachhaltigkeit Umsetzung nachhaltiger Entwicklung in Österreich. In 2. Sustain Bericht – Berichte aus Energie- und Umweltforschung 38. Bundesministerium für Verkehr, Innovation & Technologie, 167 S.

ALBERT R. & ABED-NAVANDI D., 2001: Küstenlebensräume in Australien: Exkursionsbericht 1998. Universität Wien, Institut für Ökologie und Naturschutz, Wien, 161 S.

ALBERT R., PFUNDNER G., HERTENBERGER G., KASTENBAUER T. & WATZKA M., 2001: The physiotype approach to understanding halophytes and xerophytes. In BRECKLE S.W., SCHWEIZER B. & ARNDT U. (Hrsg.): Ergebnisse weltweiter ökologischer Forschung. Beiträge des 1. Symposiums der A.F.W. Schimper-Stiftung von H. und E. Walter, Stuttgart-Hohenheim, Oktober 1998, Verlag Günter Heimbach, Stuttgart, 69–87.

ALBERT R., PETUTSCHNIG B. & WATZKA M., 2004: Zur Vegetation und Flora Jordaniens. *Denisia* 14, 133–220.

ALBERT R., HÖDL W., HUBER W., RINGLER M., WEISH P. & WEISSENHOFER A., (eds.) 2005: The Amphibians & Reptiles of the Golfo Dulce Region Costa Rica. Verein zur Förderung der Tropenstation La Gamba, Vienna, 60 S.

ALBERT R., 2007: The „Tropical Research Station La Gamba“ and the „Association Rainforest of the Austrians“ (Verein Regenwald der Österreicher). In SAUBERER N., TEPP G., HUBER W. & WEISSENHOFER A. (eds.): The birds of the Golfo Dulce region, Costa Rica. Verein zur Förderung der Tropenstation La Gamba, Vienna, 4–5.

ALBERT R., 2008: Der Pfad des Jaguars. Ausstellung 10, Biologiezentrum Wien, Universität Wien.

ALBERT R., 2008: Helmut KINZEL, 1925–2002. Ein erfülltes Leben als Christ und Pflanzenphysiologe. Schriften Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse 142–146, 191–213.

ALBERT R., 2008: Die Anpassungen von Pflanzen an trockene Standorte. In WIESBAUER H. (Hrsg.): Die Steppe lebt. Felssteppen und Trockenrasen in Niederösterreich [Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung in Hainburg an der Donau]: Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz, St. Pölten, 87–100.

ALBERT R. & SOBOTIK M., 2008: Eleonore KUTSCHERA (1917–2008). Ein Leben für die Wurzeln. Schriften des Vereins zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse Wien 142–146, 107–111.

ALBERT R. & WEBER A., 2008: The „Tropical Research Station La Gamba“ – science, education and nature conservation in Costa Rica. *Stapfia* 88, 739–742.

ALBERT R., 2010: The „Tropical Research Station La Gamba“. In SCHIEMER F., HUBER W. & WEISSENHOFER A. (eds.): Stream ecosystems of Costa Rica Corcovado National Park, Piedras Blancas National Park, ‚Regenwald der Österreicher‘. Verein zur Förderung der Tropenstation La Gamba, Univ. of Vienna, 6–7.

ALBERT R., 2011: Wiener Stadt- und Alleeebäume, eine Erfolgs- und Leidensgeschichte. In BERGER R. & EHRENDORFER F. (Hrsg.): Ökosystem Wien. Die Naturgeschichte einer Stadt. Böhlau, Wien, 508–513.

ALBERT R., WEBER A., HUBER W. & WEISSENHOFER A., 2012: Dezevni gozd Avstijcev in tropska raziskovalna postaja La Gamba v Kostariki: The Austrian Tropical Research Station La Gamba in Costa Rica. *Proteus* 9–10.

ALBERT R. & HOYER J., 2013: „Schwere Geburt – Gesundes Kind“. In ALBERT R., HUBER W., PAMPERL S., WANER W., WEBER A. & WEISSENHOFER A. (Hrsg.), 20 Jahre Tropenstation La Gamba, Costa Rica. Verein zur Förderung der Tropenstation La Gamba, Costa Rica., Wien, 10–17.

ALBERT R., KIEHN M., WEBER A., HUBER, & WEISSENHOFER A., 2013: Wie alles begann – Persönliche Reminiszenzen der „Geburtsheifer“ der Tropenstation La Gamba. In ALBERT R., HUBER W., PAMPERL S., WANER W., WEBER A. & WEISSENHOFER A. (Hrsg.): 20 Jahre Tropenstation La Gamba, Costa Rica. Verein zur Förderung der Tropenstation La Gamba, Costa Rica. Wien, 10–17.

ALBERT R., STEINGRUBER R. & WRBKA T., 2016: Bodennährstoffe und Vegetationsverhältnisse entlang von Weidegradienten im Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel. *Acta ZooBot Austria* 153, 77–106.

ALBERT R., WERNER V. & POPP M., 2020: Botanische Kostbarkeiten vor unserer Haustür. Die Salzpflanzen im Gebiet des Neusiedler Sees, Burgenland (Österreich). *Acta ZooBot Austria* 157, 115–143.

CHOO Y.-S. & ALBERT R., 1997: The Physiotype Concept – an Approach Integrating Plant Ecophysiology and Systematics . *Phyton, Annales Rei Botanicae*, Horn 37/1, 93–106.

CHOO Y.-S., ALBERT R. & SONG S.D., 1998: Influence of light regime on nitrate reductase activity and organic and norganic solute composition of four sedges (*Carex* spp.). *Korean journal of biological sciences* 2/4, 455–462.

CHOO Y.-S. & ALBERT R., 1999a: Mineral ion, nitrogen and organic solute pattern in sedges (*Carex* spp.) – a contribution to the physiotype concept. I. Field samples. *Flora* 194/1, 59–74.

CHOO Y.-S. & ALBERT R., 1999b: Mineral ion, nitrogen and organic solute pattern in sedges (*Carex* Spp.) – a contribution to the physiotype concept. II. Culture experiments. *Flora* 194/1, 75–87.

CHOO Y.-S., SONG S.-D. & ALBERT R., 2001: Effects of salinity on growth and patterns of ions and organic solutes in five sedges (*Carex* spp.) with different ecological demands. *Flora* 196/1, 71–80.

CHOO Y.-S., Lee C.-B. & ALBERT R., 2002: Effects of nitrogen nutrition on the pattern of ions and organic solutes in five sedges (*Carex* spp.). *Flora* 197/1, 55–65.

ELSTER D., ALBERT R., HITZENBERGER R., KARTUSCH R. & STADLER H., 2005: Praxisorientierte interdisziplinäre Umweltbildung in der Ausbildung von Biologie- und Physiklehrer/innen. Entwicklung und Evaluation einer Lehrveranstaltung. In ECKER A., (Hrsg.): Fachdidaktik im Aufbruch: zur Situation der Lehramtsstudien an der Universität Wien. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], 189–225.

FALLY J., RANNER A. & ALBERT R., 2010: Naturjuwelen im Burgenland: Steppen, Salz und Streuobstwiesen. Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland (Begleitband zur Ausstellung) 133, 264 S.

FIEDLER K., SCHÖNENBERGER J., WEBER A. & ALBERT R., 2013: Forschung und Lehre an der Tropenstation La Gamba – ein Überblick. In ALBERT R., HUBER W., PAMPERL S., WANEK W., WEBER A. & WEISSENHOFER A. (Hrsg.): 20 Jahre Tropenstation La Gamba, Costa Rica. Verein zur Förderung der Tropenstation La Gamba, Costa Rica., Wien, 60–65.

GILLI C., SCHRATT-EHRENDORFER L., RAABE U., BARTA T., WEISS S., KIRÁLY G., WEINZETTL J., TKALCSICS K., ALBERT R., DUNKL S., ENGLMAIER P., GRAFL K., HOFBAUER M., KARRER G., KNIELY G., NIKLFELD H., SCHAU H. & WUKOVATZ E., 2022: Checkliste und Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Burgenlandes (Völlig neu bearbeitete Auflage). Land Burgenland – Publikationen zu Naturschutzthemen. 21, 1–80.

HUBER W. (ed.) & ALBERT R., 2009: Fruits in Costa Rican markets. Verein zur Förderung der Tropenstation La Gamba, Vienna, 76 S.

HUBER W., WEISSENHOFER A., ROITINGER R., ALBERT R., BRUCKMÜLLER G., SCHOBRELEITNER F. & WAHLHÜTTER S., 2009: Das Leben hier und dort – La vida aquí y allá. Verein zur Förderung der Tropenstation La Gamba, Vienna, 58 S.

HÜTTERER F. & ALBERT R., 1993: An Ecophysiological Investigation of Plants from a Habitat in Zwingendorf (Lower Austria) Containing Glauber's Salt. *Phyton, Annales Rei Botanicae*, Horn, 33/1, 139–168.

KÖNIGSHOFER H., ALBERT R. & KINZEL H., 1979: Ein ungewöhnliches Zucker-Spektrum bei *Dianthus lumnitzi* (Wiesb.). *Zeitschrift für Pflanzenphysiologie* 92/5, 449–453.

LADENBURGER K. & ALBERT R., 1981: Stoffwechselphysiologische Untersuchungen an verschiedenen alten Blättern einiger Halophyten und Glykophyten. *Zeitschrift für Pflanzenphysiologie* 102/4, 303–314.

PANZENBÖCK M., MÖBES-HANSEN B., ALBERT R. & HERNDL G.J., 2000: Dynamics of phyto- and bacterioplankton in a high Arctic lake on Franz Joseph Land archipelago. *Aquatic Microbial Ecology* 21/3, 265–273.

PESCOLLER G. & ALBERT R., 1991: Mineralstoffgehalt und Ionenmuster von Buchen im Wienerwald und anderen Waldbeständen Österreichs. In *Zustandserhebung Wienerwald – Pflanzenphysiologische und bodenökologische Untersuchungen zur Bioindikation*, Österr. Akad. Wiss. Wien, 93–162.

POLLACK J. & ALBERT R., 1990: Stoffwechselphysiologische Charakterisierung der Boraginaceen unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Aspekte. *Flora* 184, 151–168.

POPP M. & ALBERT R., 1980: Freie Aminosäuren und Stickstoffgehalt in Halophyten des Neusiedlersee-Gebietes. *Flora* 176, 229–239.

POPP M. & ALBERT R., 1981: Jahreszeitlich und altersbedingte Variationen im Stickstoffhaushalt von Halophyten. *Berichte der Deutschen Botanischen Ges.* 94, 171–180.

SCHEIB M.H. & ALBERT R., 2003: Wüstenhaus Schönbrunn. ARGE Sonnenuhrhaus Wien.

SCHINDLER H., KINZEL H. & BURIAN K., unter Mitarbeit von ALBERT R., ALTGAYER M., BOLHAR-NORDENKAMPF H., DRAXLER G., ENGENHART M., GSCHLIFFNER C., JAKISCH H., JANAUER G., KARTUSCH B., KARTUSCH R., KINZEL R., MAIER R., PUNZ W., ROTH-SCHEDL R., SAUKEL J., SIEGHARDT H., SLAD H., STEINER M. & WINTER C., 1976: Ökologische Untersuchungen an Pflanzen der Matzen-Eisstandorte -Ein Exkursionsbericht des Pflanzenphysiologischen Institutes der Univ. Wien. Carinthia II 166/86, 269–307.

SOBOTIK M. & ALBERT R., 2008: Eleonore KUTSCHERA (1917–2008). Ein Leben für die Pflanzenwurzeln. Schriften Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse 142, 107–111.

TROCKNER V. & ALBERT R., 1986a: Ionenverteilung und Inhaltsstoffmuster in Blättern streusalzbelasteter Wiener Alleeabäume I. Ionengleichgewicht. Flora 178, 369–390.

TROCKNER V. & ALBERT R., 1986b: Ionenverteilung und Inhaltsstoffmuster in Blättern streusalzbelasteter Wiener Alleeabäume II. Stickstoff und lösliche Kohlenhydrate. Flora 178, 391–409.

WAITZBAUER W., ALBERT R., SCHWAMMER H., 1990: Jordanien: Protokoll einer Exkursion. Explorer Verlag, Wien 233 S.

WENDELBERGER G., SCHINDLER H., BOLHAR-NORDENKAMPF H.R., ZIEGLER H., URL W.G., MAIER R., KUSEL-FETZMANN E.L., SÄNGER K.P., POPP M., SALVINI-PLAWEN L. von, ALBERT R., PICHA O., NIKLFELD H., LÖFFLER H., NEMENZ H., WEISH P., KÜHNELT W. & FIEDLER W., 1973: Besprechungen. Verhandlungen des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien 113, 129–143.

WENZEL P., MANCILLA L., MAYER I., JORGE E., ALBERT R. & RAO I.M., 2003: Simulating Infertile Acid Soils with Nutrient Solutions – The Effects on Brachiaria Species. Soil Sci. Soc. Am. J. 67/5, 1457–1469.

WOLFRAM G., ZULKA K.P., ALBERT R., EDER E., FRÖHLICH W., HOLZER T., MAZZUCCO K. jr., SAUBERER N., RABITSCH W., OBERLEITNER I. & KORNER I., 2006: Salzlebensräume in Österreich. Publikationen des Umweltbundesamtes, Wien. REP 001, 1–216.

In Bearbeitung:

ALBERT, R., 2021: Pflanzen am Wegesrand, ein Feldführer. Manuskript mit Nationalpark Neusiedler See besprochen, soll abgeschlossen und gedruckt werden.

ALBERT R., 2022: Anpassungen von Pflanzen an unterschiedliche Standortbedingungen – Manuskript für die Neuauflage der Flora Österreichs. An M. FISCHER übergeben.

Abgehaltene Lehrveranstaltungen von Roland Albert

(ab 1996 verfügbar)

- VO Verkehrswege und ihre Umweltproblematik
- VO Flussmanagement aus umweltproblematischer Sicht
- VO Pflanzentoxikologie
- VO Abfallstoffe, Müll u. Recycling
- VO Angewandte Bereiche der Ökologie
- VO Ringveranstaltung über Autökologie etc.

VO Boden, Wasser, Luft u. ihre Gefährdung
 VO zur Mediterran-Exkursion mehrmals (Jordanien, Marokko, Tunesien)
 VO Lebensräume Australiens
 VO zur EX nach Iran
 VO+SE Ringvorlesung Humanökologie
 VO+SE Natur- und Umweltschutz im Islam
 VO+SE+EX Schutzgebietsmanagement
 SE Ökologische u. landwirtschaftliche Probleme
 SE Spezielle Physiologie der Pflanzen I.
 SE Spezielle Physiologie der Pflanzen II.
 SE Diskussion ökologischer Begriffe und Konzepte
 SE Spezielle chemische Physiologie der Pflanzen I
 SE Luft- und Bodenschadstoffe: Methoden der Messung
 SE Angewandte Bereiche der Ökologie
 SE Methoden ökologischer Untersuchungen (Privatissimum)
 SE Diskussion ökologischer Begriffe und Konzepte
 SE Interdisziplinäre Projektstudien
 SE zur interdisziplinären Mediterran-Exkursion, mehrmals (Jordanien, Marokko, Tunesien)
 SE zur interdisziplinären. Mediterran-Exkursion, einmalig (S. Algerien, Libyen,)
 SE+UE Ökophysiologie von Halophyten (Salzpflanzen)
 SE+EX Nationalparke in Österreich
 SE+EX Luft- und Bodenschadstoffe
 SE+UE+EX Exkursion nach Costa Rica
 UE Wachstum und Stoffwechsel der Pflanzen
 UE Biologische Einführungsübungen Teil II
 UE Kenntnis mitteleuropäischer Lebensgemeinschaften
 PP Funktionelle Ökologie der Regenwälder – Geländepraktikum in Costa Rica
 EX Mineralstoffwechsel Höherer Pflanzen
 EX Interdisziplinäre Exkursion, mehrmals (Jordanien, Marokko, Tunesien)
 EX Exkursion in mediterrane Randgebiete, einmalig (S. Algerien, Libyen)
 EX Ökologische Exkursion nach Korea
 EX Ökologische Exkursion nach Iran
 EX Nationalparke im Osten Österreichs

Betreute Dissertationen und Diplomarbeiten von Roland ALBERT

BADAWI Alya, 2010: Verluste der oberirdischen Biomasse von abfrostenden Begrünpflanzen durch Ausgasung vor der Einarbeitung in den Boden. Diplomarbeit Univ. Wien, 69 S.

BRENNER-SCHLIEGEL Bernadette, 2012: Aspekte des Klimawandels im praktischen Schulunterricht. Diplomarbeit Univ. Wien, 94 S.

FRITTM Anna Gabriela, 2005: Erfahrungen mit integrierter Umweltbildung am privaten Oberstufenrealgymnasium Englische Fräulein in Krems, Donau. Diss. Univ. Wien.

GEROLDINGER Silke Katharina, 2007: Die Bedeutung von Naturerfahrungen im Kindesalter: eine interdisziplinäre Studie über Korrelationen von frühkindlichen Naturerfahrungen

und dem Natur- und Umweltschutzverhalten im Erwachsenenalter, sowie eine didaktische Aufarbeitung zur naturpädagogischen Erziehung von 3–6-jährigen Kindern. Diplomarbeit Univ. Wien, 167 S.

HUBER Werner, 2005: Tree diversity and biogeography of four one-hectare plots in the lowland rainforest of the Piedras Blancas National Park (Regenwald der Österreicher) Costa Rica. Diss. Univ. Wien, 248 S.

HÜBLER Karl, 1989: Mineralstoff- und Ionenhaushalt von Fichten. Diss. Univ. Wien, 193 S.

KIENEGGER Manuela, 2005: Habitat manipulation through strips of flowers: its effects on pest and beneficial arthropods in adjacent plots of organically grown broccoli. Diss. Univ. Wien, 115 S.

KOYUTÜRK Melek, 2013: Charakterisierung von Buschbohnsensorten aus dem Sortenarchiv der Arche Noah. Diplomarbeit Univ. Wien, 115 S.

LACKNER-ZINNER Martha, 2016: Der Weg des beliebtesten Speiseobstes (Apfel) vom Baum bis zum Lebensmitteleinzelhandel: nahegebracht SchülerInnen der 2. Klasse AHS (6. Schulstufe) in Form eines Stationenbetriebes. Diplomarbeit Univ. Wien, 94 S.

LADENBURGER Karin, 1979: Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen Blattalterung und Salzbelastung bei einigen Halophyten. Diss. Univ. Wien, 230 S.

PESCOLLER Gertrud, 1989: Mineralstoff- und Ionenhaushalt in Buchen unterschiedlich immissionsbelasteter Waldgebiete Österreichs. Diss. Univ. Wien, 180 S.

POLLAK Jutta, 1986: Stoffwechselphysiologische Charakterisierung der Boraginaceen: unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Aspekte. Diss. Univ. Wien, 127 S.

RUBIN Iris, 2007: Blütenbiologische und morphologische Untersuchungen an *Souroubea vallicola* (Marcgraviaceae). Diplomarbeit Univ. Wien, 79 S.

SCHANDL Ulla Christina, 2007: Atherm-Athermal electromagnetic field effects from mobile phone emissions. Diplomarbeit Univ. Wien, 56 S.

SCHESTAG Christa, 1988: Mineralstoffverteilung und Reservestoffhaushalt streusalzbelasteter Wiener Alleebäume. Diss. Univ. Wien, 309 S.

SCHMID Sabine, 2008: Inhaltstoffliche Ausstattung von ausgewählten Wüsten- und Hochgebirgspflanzen Marokkos. Diplomarbeit Univ. Wien, 126 S.

SCHWENTENWEIN Martin, 2017: Die Sandvegetation am Seedamm im Nationalpark Neusiedlersee–Seewinkel. Masterarbeit Univ. Wien, 76 S.

SPADINGER Klaus Christian, 1996: Kurz- und längerfristige Änderungen von Bioaktivität und Stoffumsetzungen in stadtnahen Buchenwaldböden in Zusammenhang mit Schadstoffkonzentrationen im Regenwasser. Diss. Univ. Wien, 248 S.

STEINGRUBER Ralph, 2013: Auswirkung der Beweidung auf die Vegetation und Bodennährstoffe im Nationalpark Neusiedler-See – Seewinkel und Bedeutung für den Naturschutz am Beispiel Hutweide – Lange Lacke und Graurinderkoppel – Sandeck. Diplomarbeit Univ. Wien, 90 S.

SUETTE Stefan, 2013: Problematik der dendrochronologischen Analyse an Stadtbäumen der Arten *Acer pseudoplatanus* und *Acer platanoides*. Diplomarbeit Univ. Wien, 130 S.

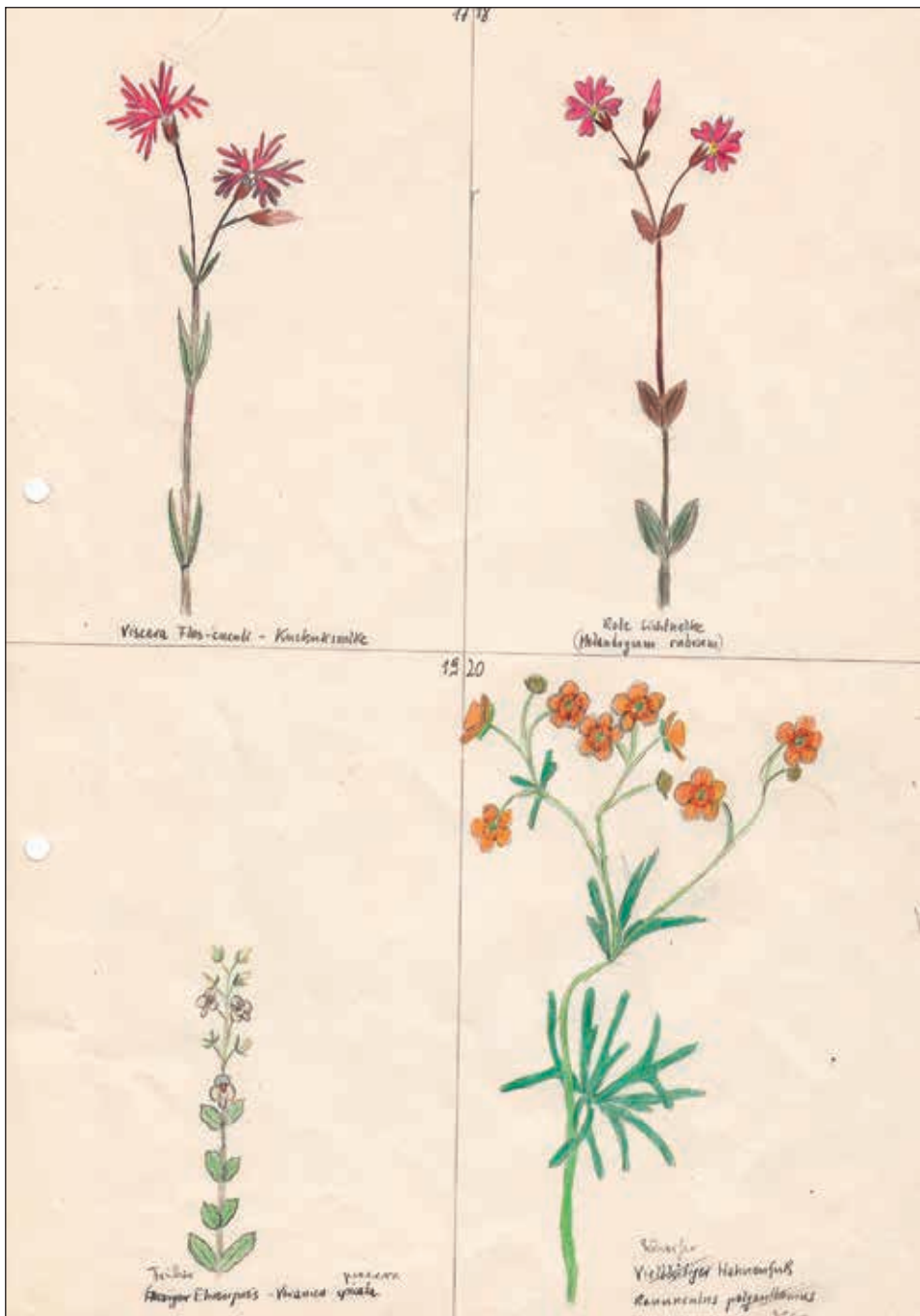
TROCKNER Verena (1985): Ionenverteilung und Inhaltsstoffmuster in Blättern streusalzbelasteter Wiener Alleeerbäume. Diss. Univ. Wien, 188 S.

WÄNGER Edeltraud, 2003: Die Schädigung der Schwermetalle Cadmium, Kupfer und Zink auf das Wachstum junger Weizenpflanzen (*Triticum aestivum* L. Svenno) in Abhängigkeit verschiedener Bodenfaktoren. Diss. Univ. Wien, 138 S.

WEISSENHOFER Anton, 2005: Structure and vegetation dynamics of four selected one hectare forest plots in the lowland rain forests of the Piedras Blancas National Park („Regenwald der Österreicher“), Costa Rica : with notes on the vegetation diversity of the Golfo Dulce region. Diss. Univ. Wien, 195 S.

WIESER Monika, 1999: Vergleichende Untersuchungen zum Vorkommen von Luftkeimen in Museen. Diss. Univ. Wien.

WINTER Sandra, 2009: Einstellungen und Diagnosefähigkeit von Lehrkräften der Biologie im Bereich systemischen Denkens: eine qualitative Studie. Diplomarbeit Univ. Wien, 180 S.



4 Handzeichnungen aus der Schulzeit Rolands. © Familie ALBERT.



Rolands Habilitationsfeier Juli 1980, rechts: Marianne Popp, am Inst. f. Pflanzenphysiologie d. Uni Wien, © Inst. f. Pflanzenphysiologie d. Univ. Wien.



Roland mit Prof. Kinzel zu dessen 70. Geburtstag auf dem Hundsheimer Berg (östl. NÖ), im Vordergrund Bestand von *Dianthus lumnitzi*, Juli 1995. © Inst. f. Pflanzenphysiologie d. Univ. Wien



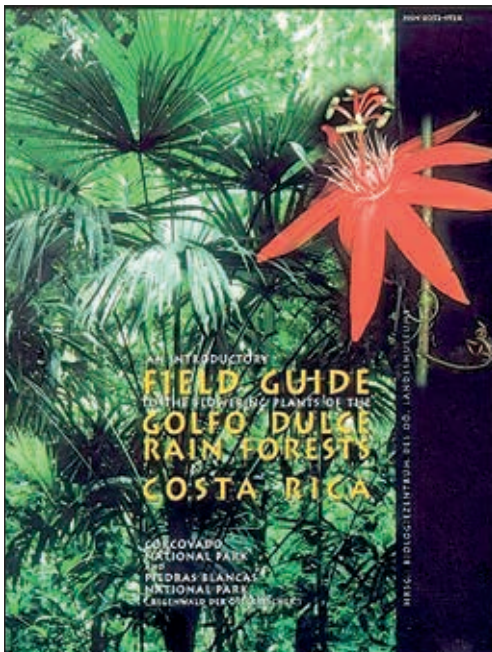
Prof. Alois Herzig, der Leiter der Biologischen Station Illmitz, hat Marianne Popp zu ihrem 60. Geburtstag mit Roland in das Burgenland eingeladen, Juli 2009. © Inst. f. Pflanzenphysiologie d. Univ. Wien.



Roland beim Spielen der Gambe. © Familie ALBERT.



Roland auf Exkursion im Regenwald von La Gamba, Costa Rica. 1993 oder 2003. © Inst. f. Pflanzenphysiologie, Univ. Wien.



Titelblatt des ersten botanischen Feldführers für die Regenwälder des Golfo Dulce in Costa Rica. WEBER A. ed., 2001, Staphia78. © Biologiezentrum der OÖ. Landesmuseen.



Roland auf Exkursion im Gebiet des südl. Wadi Rum, Jordanien, April 2014, 2018.
© W. WAITZBAUER.





Roland auf einer seiner letzten Exkursionen im Seewinkel, Burgenland, 8. Oktober 2021, © M. GÖTZINGER.

